

Abonnementpreis:
Vierteljährlich
für 1 Mk. 80 Pfg.
bei den Postämtern
(inkl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
Beim täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag
Dr. Chr. Sommer,
Gmü.

Gmüser Zeitung

Preis der Anzeigen
Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gmü, Römerstraße 26.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.) (Zahn-Vote.) (Preis-Zeitung.)
verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.
Nr. 28 Bad Gmü, Samstag den 26. Februar 1916 88 Jahrgang

Näher an Verdun. — Die Kriegssteuervorlagen.

Großes Hauptquartier, 25. Februar. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Auf dem rechten Maasufer wurden auch gestern schon berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgewertet. Die befestigten Dörfer Höfe Champneuville an der Maas, Cotelette, Arment, Beaumont, Chambrettes und Ornes sind genommen, außerdem sämtliche feindliche Stellungen an dem Louvenontrücken geräumt.
Wieder waren die blutigen Verluste des Feindes außerordentlich schwer, die unsrigen kaum erträglich.
Die Zahl der Gefangenen ist um mehr 7000 auf über 10000 gestiegen. Ueber heute an Material lassen sich noch keine Angaben machen.
Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.
Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Oberste Heeresleitung.

Die Italiener räumen Durazzo.
Ueber 700 Gefangene.
Wien, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt: 25. Februar 1916.
Russischer Kriegsschauplatz.
Schlachtenweise Geschüßkampf.
Frankenischer Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.
Südlicher Kriegsschauplatz.
Mehrere Truppen in Albanien haben gestern die Tage nach und südlich von Durazzo geschlagenen Feind in harter Verfolgung auf die Landung des Durs-Teiche zurückgetrieben. Die

Sofenanlagen von Durazzo liegen im Feuer unserer Geschütze. Die Einschiffung von Mannschaft und Kriegsgüter wird erfolgreich gestört. Das Auftreten einiger italienischer Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen in diesen Kämpfen bisher 11 italienische Offiziere und über 700 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze und ein Maschinengewehr.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

Die Kriegssteuervorlagen.

Berlin, 25. Februar. (W.D. Nichtamtlich.) In einem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Kriegssteuervorlagen heißt es unter anderem: Bei der Einbringung des Entwurfs eines Kriegsgewinnsteuergesetzes weiß sich die Reichsleitung im grundsätzlichen Einverständnis mit dem deutschen Volke in seiner wohl ausnahmslosen Gesamtheit. Die Sonderbesteuerung entspringt in erster Linie ethischen Motiven. Sie ist die Förderung eines sozialen Bewusstseins. Es entstehen jedoch mancherlei Schwierigkeiten, die richtige Mittellinie bei ihrer Ausgestaltung zu finden. Es wäre falsch, den Unternehmungsgeist und die Arbeitsfreude des deutschen Kaufmanns, der deutschen Industriellen und des deutschen Landwirts durch allzu hohe Steuermaßnahmen zu unterbinden. Dem Unternehmungsgeist und der rastlosen Arbeit unserer schaffenden Stände verdanken wir in erster Linie die erfolgreiche Umstellung der Friedenswirtschaft auf die Kriegswirtschaft und die Vermeidung schlimmer Störungen in der Fortentwicklung des Wirtschaftslebens, deren Folge die Arbeitslosigkeit und Bruchlosigkeit gewesen wären. Neben der Kriegsgewinnsteuer beabsichtigt die Reichsregierung dem Reichstag in der nächsten Tagung eine Reihe von Steuergesetzesentwürfen vorzulegen, die insgesamt etwa 500 Millionen Mark einbringen sollen, nämlich: 1. den Entwurf eines Gesetzes über die Erhöhung von Tabakabgaben; 2. den Entwurf eines Einkommensteuergesetzes; 3. den Entwurf eines Gesetzes über die mit den Postgebühren zu erhebende Reichsabgabe; 4. den Entwurf eines Gesetzes betreffend Frachtturkundenstempel und dessen Ausdehnung auf Stückgüter. Die Steuervorlagen bescheiden nicht die Lösung der Frage nach Deckung der gesamten aus dem Kriege sich ergebenden Belastung. Diese Aufgabe wird nach Beendigung des Krieges zu lösen sein. Eine weitere

direkte Besteuerung neben der Kriegsgewinnsteuer scheitert aus. Bereits jetzt haben die Einzelstaaten und Kommunen die direkten Steuern stark in Anspruch genommen und es läßt sich nicht übersehen, bis zu welcher Höhe dies im weiteren Verlaufe noch geschehen muß. Es ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, auf dem Gebiete der indirekten Besteuerung die Erschließung weiterer Einnahmen zu suchen. Diese Steuern müssen auf einen möglichst weiten Kreis gelegt werden, zunächst unter Schonung der durch den Krieg abgedrückten in ihrem Einkommen und Vermögen hart Betroffenen, insbesondere der minderbemittelten Klassen der Bevölkerung. Bereits in den früheren Vorlagen der Regierung ist nachdrücklich auf eine erweiterte Besteuerungsfähigkeit des Tabaks hingewiesen worden. Die Belastung mit Tabaksausgaben auf den Kopf der Bevölkerung betrug im Jahre 1912 in Deutschland 2,78 Mark, in England 6,28 Mark und in Frankreich 7,68 Mark. Eingehende Verhandlungen mit Vertretern des Tabakgewerbes haben ergeben, daß die Erhöhung der Tabakabgabe im gegenwärtigen Zeitpunkt für das Gewerbe und die Verbraucher erträglich ist. Die Vorlage sieht eine verhältnismäßig niedrige Belastung der billigen Tabake vor und eine wesentlich stärkere des Luxuskonsums. Die Ertragssteigerung der Abgaben auf Zigaretten soll unter möglicher Schonung der Betriebsverhältnisse in der Zigarettenindustrie vorgenommen werden. Die Einführung des Einkommenssteuergesetzes wird nicht ohne Belastung des Verkehrs abgehen, denn ein Einkommensstempel ohne Einkommensprüfung würde nicht die erforderlichen Erträge bringen. Zahlungen von geringen Beträgen und zu bestimmten Bräuten bleiben von der Steuer befreit. Den Bestrebungen zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs trägt die Vorlage in weitem Umfange Rechnung; unter anderem soll mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes der Scheckstempel in Fortfall kommen. Eine ansehnliche Einnahmesteigerung ist durch eine stärkere Heranziehung des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs zu erzielen. An der Ausbringung dieser neuen Einnahmen wird fast die ganze Bevölkerung teilnehmen, doch werden nur leistungsfähige Schultern durch sie in stärkerem Maße belastet. Mit dieser Reichsabgabe steht die Einführung eines Stempels auf Frachtturkunden von Stückgütern auf Eisenbahnen und Schiffen in engem Zusammenhang. Neben der Einführung eines Stückgutstempels ist eine Erhöhung des bestehenden Frachtturkundenstempels geplant.

Siegesziel.

Kriegserzählung von W. S. Weinberg.

(Nachdruck verboten.)

Das auch immer den Verwundeten bestimmt machte, ihr seinen seltsamen, trotz allen Grubelns nur halb verständlichen Brief zu schreiben, und dann dafür, daß seine Gefühle für sie sich geäußert, war er gewiß nicht zu deuten. Wie hätte er ihn hinsetzen und ihm sagen dürfen: Du bist im Kampfe für eine große und heilige Sache geworden — du brauchst für deinen Lebensweg einen Menschen, der dir Stütze und Führung ist — laß mich diesen Menschen sein! Ich helfe dir in der Vollkraft deiner männlichen Schönheit, ich liebe dich nur noch tiefer in deiner Kraft und Schwäche. Nimm mich hin und verleihe mir, dir meine Jugend, meine Anmut, meine Liebe an die sogenannten Freuden des Lebens. Denn es gibt für mich kein Glück auf der Welt in diesem Opfer!

Es wäre die Erwiderung gewesen, die sie ihm antworten mußten, wenn sie der Stimme in ihrem Innern folgen durften. Und das durfte sie nicht. Sollte sie statt dessen in sentimentalem Mitgefühl weichen? Oder sollte sie vielleicht gar versuchen, ihren Wendungen über die Tragik seines Todes hinwegzukommen? Sie konnte das eine so wenig überwinden wie das andere. Und so blieb Bernhard, der Brief aus dem Kriegslazarett vorläufig ohne Antwort.

In diesem nämlichen Tage trat ihr Vater in sichtbarer Erregung zu ihr ins Zimmer. Er hatte ein bestimmtes Blatt in der Hand und reichte es ihr, in dem eine bestimmte Stelle hervorgehoben war. „Nimm, Mädchen!“ — Von alledem hat der Burche mit keinem Wort gesprochen, sondern hat

immer so getan, als ob ihm sein Eisernes Kreuz erster Klasse rein zufällig an die Brust geschnitten sei — nur, weil man gerade für das betreffende Exemplar keine bessere Verwendung hatte. — Wieviel Aufhebens würde wohl jeder andere an seiner Stelle mit gutem Recht davon gemacht haben!

Interessiert und doch mit einem Gefühl leisen Mißbehagens nahm Margarete die Zeitung entgegen. Da stand unter der Überschrift: „Heldenmut eines deutschen Militärarztes“ ein ziemlich langer Bericht, der sich einzig mit dem Verhalten ihres Vaters Heinz Vollrath befaßte, ein Bericht, der von der ersten bis zur letzten Zeile nichts anderes war als ein Ruhmesgefang auf die heroische Opferwilligkeit eines Mannes, der sein Leben nicht einmal, sondern zwanzigmal unterirdisch auf Spiel gesetzt hatte, um weit über die Grenzen seiner Pflicht hinaus verwundeten Kriegern noch mitten im Kugelregen Hilfe zu bringen. In einem mit feindlichen Granaten überschütteten Dorfe, das nur noch ein armseliger Trümmerhaufen gewesen war, hatte er unermüdlich Schwerverwundete verbunden, nachdem sie mit seiner Hilfe in notdürftigster Deckung gebracht worden waren. Er hatte sich in dieser Tätigkeit durch einige leichtere Verletzungen nicht einen Augenblick beirren lassen. Und als ihm dann durch das stürzende Mauerwerk einer unter einem Granatentreffer zusammenbrechenden Giebelwand das Bein ziemlich erheblich gequetscht worden war, so daß nicht länger sich aufricht zu halten vermochte, war er von einem Verwundeten zum andern gekrochen, um weiter Beistand zu leisten. Zwei Tage später schon war er dann wieder im Feldlazarett tätig gewesen, obwohl er sich nur mühsam mit Hilfe einer Krücke bewegen konnte. Und der kommandierende General, der ihm das Eisene Kreuz persönlich an die Brust geheftet, hatte bei seiner Ansprache gesagt, daß die hohe Auszeichnung sicherlich noch keinem Würdigeren zuteil geworden sei.

„Das ist sehr schön, Papa!“ erklärte Margarete, nachdem sie zu Ende gelesen. „Ich hätte nimmermehr

geglaubt, daß der stille bescheidene Heinz solcher heroischen Großtaten fähig sei.“

„Weil ihr jungen Mädel eben überhaupt nicht imstande seid, einen Mann richtig einzuschätzen. Euer Urteil wird immer durch die mehr oder weniger bestechenden äußerlichen Bestimmungen bestimmt. Und die Tüchtigsten gelten euch nichts, wenn sie nicht zugleich das Talent haben, sich in Szene zu setzen. Ein Damenheld ist Heinz freilich keine Lebtage nicht gewesen und wird es auch schwerlich jemals werden. Unter vernünftigen Männern aber, zumal unter seinen Berufsgenossen, hat er immer für einen gegolten, vor dem man den Hut ziehen darf.“

„Nun ja. Aber woher hätte ich das wissen sollen? Ich konnte mir doch keine Meinung über seine ärztliche Tüchtigkeit bilden.“

Der Sanitätsrat war ein wenig überrascht von dem sonderbar trostigen Klang ihrer Einrede. Und mit einem kleinen Stirnrunzeln sagte er:

„Das konntest du allerdings kaum. Etwas anderes aber hättest du wohl bemerken können: seine unbeständige Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit nämlich. Ich bin in meinem Leben keinem Menschen begegnet, der ihn darin übertroffen hätte. Ich glaube, es wäre ihm einfach unmöglich, ein unwahrhaftiges oder unehrliches Wort über die Lippen zu bringen. Aber es mag wohl sein, daß diese Tugend bei den Damen in geringerem Ansehen steht als jede andere. Denn den geraden und aufrichtigen Beuten fließen die Komplimente nicht so leicht von den Lippen wie den geschmeidigen Windbeutel.“

Die ungewohnte Schärfe in ihres Vaters Worten und die große Lebhaftigkeit, mit der er gerade ihr gegenüber die Vorzüge des Reffen hervorhob, machten Margarete nachdenklich.

(Fortsetzung folgt.)

Spart Brotmarken!

Die neuen Steuern sind Kriegsteuern, nichts mehr und nichts weniger. Für den Augenblick handelt es sich darum, eine ordentliche Finanzwirtschaft des Reiches auch während des Krieges im Gange zu halten. Es ist ein Kriegserfordernis, daß uns dieser feste Boden gesichert bleibt. Nachdem das Deutsche Volk in zwanzigmonatigem militärischen und wirtschaftlichen Ringen mit bewundernswürdiger Einmütigkeit und beispiellosem Opfermut seinen Entschluß bewiesen hat, den ihm aufgezwungenen Daseinskampf zum siegreichen Ende zu führen ist kein Zweifel gestattet, daß es auch die finanziellen Lasten auf sich nehmen wird, die dieses Ziel erfordert. Durch die Veröffentlichung des Entwurfes des Kriegsgewinnsteuergesetzes im gegenwärtigen Stadium seiner geheberrichten Behandlung soll der breiten Öffentlichkeit und den wirtschaftlichen Organisationen Gelegenheit gegeben werden, den für unsere gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse bedeutsamen Entwurf frühzeitig einer Prüfung zu unterziehen, zu seinen Einzelheiten Stellung zu nehmen und dadurch die Arbeiten der gesetzgebenden Körperschaften zu unterstützen.

Verdun.

Die französischen Vorschriften für den Festungskrieg atmen in der Verteidigung einen durchaus offensiven Geist. Die Befähigung soll dem Gegner, wie es Gneisenau in kleinem Maßstab 1807 bei Kolberg tat, den Besitz des Vorgebietes durch dauernde Stöße bestreiten und so lange wie möglich verhindern, daß er seine Artillerie in Stellung zur Rückeroberung der Werke bringt. Damit sie sich dabei auf das Vorgebiet stützen kann, ist dieses nach den verschiedensten Richtungen bereits im Frieden vorbereitet. Straßen, Brunnen, Munitionsgelasse sind gebaut, Schützengräben und Geschützstände soweit gefördert, daß sie schnell vollendet werden können. Telegraphen- und Fernspreitleitungen gestreckt. Das Schussfeld ist hergerichtet, die Scheinwerferanlagen für seine Beleuchtung vorhanden. Auf den Fronten die den Angriff begünstigen, kommt so die erste Widerstandslinie zustande, die den Feind aufhalten soll, damit seine Absichten erkannt, Zeit gewonnen und ihm Verluste zugefügt werden. Dahinter dehnt sich dann drei bis sechs Kilometer von der Stadtumwallung entfernt die Hauptwiderstandslinie mit ihren Forts und Zwischenwerken, die dauernd im Kampfszustand gehalten wird, sich in ihren einzelnen Teilen gegenseitig unterstützt. Panzerdeckung ist in größtem Umfang angewandt. Schützengräben für Infanterie sichern in den Zwischenräumen die Stellungen der Artillerie, die den Kampf gegen den Angreifer durchführen soll und sind selbst mit bombensicheren Unterständen und Drahthindernissen versehen. Den innersten Kern bildet die Stadtumwallung. Diese tiefe Gliederung soll den Widerstand der Festung erhöhen, erfordert aber auch eine sehr bedeutende Besatzung. Verdun mit seinen 17 Forts, über 20 selbstständigen Werken und rund 50 Batteriestellungen erreicht einen Umfang von 57 Kilometer.

Die deutsche Linie vor der Festung überschritt in der Höhe von Consmenbois die Maas und wandte sich dann im Bogen nach Ornes. Die Stellungen, die jetzt von unsern Truppen genommen sind, liegen 6,5 Kilometer von dem äußersten Fort, Donaumont, entfernt. Die strategische Entwicklung hatte den Franzosen gestattet, die Stellungen auf dem Steilrande der Maas östlich begleitenden Kalksteinhochfläche vorzuziehen und auszubauen. Die Hochfläche, die Cotes Vorraines, überragt die sich östlich von ihnen hinziehende Ebene der Vorüre um 120 bis 150 Meter, und ist in ihrem südlichen Teil vielfach in vorpringende Bastionen gegliedert, die besonders bei Combrès-les Eparges hart umstritten wurden. Die deutsche Linie folgt von Ornes an nach Süden dem Fuß der Cotes Vorraines auf dem südwestlichen Ufer der Orne, die der Mosel zufließt, bis in die

Höhe von Malzerath. Dann tritt sie dicht an die Höhen heran, bei Combrès-les Eparges, wo es unsern Truppen gelungen ist, in die vordere feindliche Stellung einzubrechen und das gewonnenen Gelände zu halten. Im April spielten sich dort sehr schwere Kämpfe ab, und neuerdings herrscht ein erbitterter Minenkrieg. Von Combrès läuft unsere Linie nach Südwesten nach der Maas, wo wir im Besitz des Brückenkopfes von St. Mihiel sind.

Auf die Festung gestützt, hat die hier stehende feindliche Armee wiederholt Stöße gegen die deutsche Einschließung geführt, die gelegentlich größere Festigkeit annahmen, so gegen die Front westlich von Etain bei Fromezey, und weiter südlich bei Bussanville und Malzerath, das an der Straße von Mars-la-Tour nach Fresnes liegt. Auch bei Suzey, südwestlich von Combrès, kam es zu ernstlichen Gefechten. Fortschritte konnten die Franzosen dabei aber nie machen. Im Herbst 1914 war die fünfte deutsche Armee bis südwestlich von Verdun vorgedrungen und hatte die Sperrforts, die den Anschluß mit dem Bereich von Toul herstellten, von Westen angegriffen. Später, nach dem strategischen Rückzug, fanden dann schwere Kämpfe im Vorgebiet der Nordwestfront auf dem westlichen Maasufer statt, die sich im Februar 1915 wiederholten und mit der Bezeichnung von mehreren hintereinanderliegenden Stellungen bei Malancourt endeten. Im allgemeinen war dann die Gefechtsintensität auf die Fronten östlich der Maas gerichtet. Zerknirschung hat der Befehlshaber der französischen Armee von Verdun sich von dem Geist der Offensive, den die Vorschriften atmen, durchdringen lassen. Mit Toul zusammen gab Verdun den Rückhalt für die häufigen Vorstöße, zum Teil im großen Stil, die sich gegen unsern Brückenkopf bei St. Mihiel und seine Verbindung mit Metz richteten, und diesen Teil der Einschließungstruppen in die Zange nehmen sollten. Wie häufig die großen Worte des damaligen französischen Tagesbefehls sich bewahrheiteten, ist bekannt. (Köln. Ztg.)

Paris unter dem Eindruck des deutschen Erfolges bei Verdun.

Christiania, 25. Febr. Telegraphen-Union. Unter dem 24. Februar wird aus Paris gemeldet: Die Schlacht bei Verdun dauert an und wird wahrscheinlich noch mehrere Tage dauern, bis ein endgültiges Ergebnis erreicht ist. Der Liberte schreibt, der deutsche Kronprinz habe an der Spitze des Angriffs gestanden, der wahrscheinlich von dem Kaiser und dem Grafen Hölzer persönlich geleitet worden sei. Andere Zeitungen meinen, diese Schlacht werde sicherlich dem Schützengrabenkrieg ein Ende machen und bedeute den Beginn eines Krieges mit größeren Bewegungen und Operationen. Es sei unmöglich, sich nach tagelanger, entsetzlicher Beschließung weiter in den Schützengräben zu halten. Die Deutschen hätten tatsächlich bei diesem furchtbaren Angriff außerordentlich starke mobile Truppenmassen überraschend schnell zusammengezogen. Sie hätten die Franzosen gezwungen, gleichfalls mit größter Hast Armeen zusammenzuziehen, um dem deutschen Ansturm zu begegnen. Man müsse darauf vorbereitet sein, daß die Schlacht sich auch auf andere Punkte der Front fortplanze.

Der französische Bericht.

Paris, 24. Febr. (Zenj. Press.) Amtliche Mitteilung vom 24. Febr. nachmittags 3 Uhr: Im Artois Kampf mit Granatenwürfen östlich von Souchez. In der Gegend nördlich von Verdun dauerte der Kampf die ganze Nacht mit der gleichen Festigkeit von dem rechten Maasufer bis südlich von Ornes fort. Angehts der Festigkeit des Bombardements unserer vorgehobenen Stellung von Brabant zur Meuse haben unsere Truppen diese Ortschaft unter dem Schutze der Nacht, gedeckt durch Flammenfeuer unserer Stellungen auf dem linken Maasufer, geräumt.

Ist. Viel schwieriger ist die Prüfung, ob der Künstler seine Seele wahr wiedergegeben hat. Sobald dem Kritiker die Künstlerseele unbegreiflich ist, scheint diese Aufgabe unmöglich. Sobald Kritiker und Künstler zu viel gemein haben, wird der Kritiker leicht zum Genießer. Kritische Unfähigkeit ist es, Gesinnungstüchtigkeit für Tüchtigkeit des Kunstschaffens zu halten. Andererseits steht nicht ein Kunstwerk deshalb schon unter der Kritik, weil eine Weltanschauung es ausfüllt. Die dritte Aufgabe des Kritikers ist, die Vermischung von Form und Inhalt zu prüfen.

Dem Künstler und Kritiker gesellt sich der Kunstgenießer zu. Worin besteht der Kunstgenuss? Jeder Mensch sehnt sich nach Gestaltung seines Ich. Aber nicht in jedem lebt das unbewusste so stark, daß er es vergegenwärtigen kann. Nicht jeder hat ferner die Fähigkeit der Gestaltung. Der Künstler kommt unserm Gestaltungsdrang entgegen. Wir finden uns selbst in dem Kunstwerk wieder. Im Kunstgenuss werden wir selbst zum Künstler, indem wir unsere Seele, das Unbewusste, das in uns liegt, in dem Werke verdichten. Deshalb erschüttert es uns, wenn wir in einem Kunstwerk in all unserer menschlichen Schwachheit wieder finden. Es erhebt uns, wenn wir uns in unserer menschlichen Erhabenheit erkennen. Das Kunstwerk schafft eine innige Seelengemeinschaft mit dem Künstler. Im Genuss haben wir uns als zwei Schöpfer des Werks gefunden.

Kunstgenießen heißt also, sich selbst im Kunstwerk schöpfen. Darin liegt auch der große erzieherische Wert der Kunst. Dadurch, daß das Kunstwerk uns selbst mit-schwingen läßt, regt es die in uns schlummernden Kräfte an. Diese Anregung führt naturgemäß zur Stärkung.

Die Kunst ist als gestaltete unbewusste Seele ein dauerndes Denkmal der Zeit, in der sie geschaffen ist. Das Volk hat ein dringendes Interesse, daß ein rühmliches Denkmal ihrer Zeit geschaffen wird. In unserer Zeit sind wertvolle Volkskräfte lebendig, daher ist unser Volk lebhaft daran beteiligt, daß ein glänzendes Denkmal unserer Zeit in der Kunst entsteht.

Wir alle sind Teile des Volkes. Daher: werden wir uns bewußt, daß unsere Pflicht ist, für reges Kunstleben zu sorgen.

Ein auf Samognicux gerichteter Angriff wurde abgewiesen, ein anderer wenigstens eine Brigade starker Angreifer auf den Wald von Caures nahm uns einen Teil des Waldes wieder ab, von dem wir gegenwärtig den Südwesten halten. Alle auf Beaumont, vor dem wir aufsteigen sind, gerichteten Offensiven waren nicht imstande, uns zu vertreiben. Westlich der Angriffsfront beherrschten wir Ornes das südlich (!) von Herbebois gelegene Coulon. Die zur Vermeidung unnötiger Verluste vorgezeichneten Rückzugsbewegungen wurden mit vollkommenem Zusammenhang ausgeführt, ohne daß der Feind, der nur die Schwierigkeit und um den Preis von beträchtlichen Opfern vordrang, unsere Front auf einem Punkte durchbrechen konnte. Langjames und beständiges Bombardement in der Gegend von Ornes und von Fromezey.

In Lothringen faßte der Feind in einem unserer vorgehobenen Posten im Walde von Cheminot Fuß. Er holt ihn sogleich daraus vertrieben. Einige Patrouillen bezeugungen östlich von Reillon. Gestern warf im Laufe der Nacht eines unserer Bombardierungsgeschwader 45 Bomben, darunter mehrere großen Kalibers, auf die Werke von Metz und Sablon und auf die Gasfabriken, in der Gegend wir sogleich einen großen Brand beobachteten.

Abends 11 Uhr: Wir konzentrierten das Feuer auf die feindlichen Werke westlich von Maisons Champagne, und südlich von St. Marie à Py. In Argonnen zerstörte unsere Artillerie auf die deutschen Werke von Hill. marte.

In der Gegend nördlich von Verdun bombardierten wir den Feind fortgesetzt mit Festigkeit unsere Front von der Maas bis südlich von Fromezey. Die Tätigkeit der Artillerie ist ein wenig nach zwischen Malancourt und dem linken Ufer der Maas. In dieser Gegend erfolgten keine Infanterieangriffe. Zwischen dem rechten Maasufer und Ornes gegen den Feind mit derselben Erbitterung vor wie am Tage zuvor. Er vervielfachte seinen wütenden Angriff und ließ Hunderte von Leichen auf dem Terrain zurück, ohne unsere Front durchbrechen zu können. Auf beiden Flügeln haben wir unsere Linie zurückgenommen einen Kilometer hinter Samognicux, andererseits südlich von Ornes. Unsere Artillerie erwiderte der feindlichen unaufhörlich.

In Lothringen haben wir eine feindliche Patrouille rückgeschlagen und verfolgt, die sich einem unserer Posten nördlich von St. Martin zu nähern versuchte.

Aus Frankreich.

Die kritische Lage der französischen Landwirtschaft. Ueber die Lage der Landwirtschaft schreibt Petit Journal der Senator Gomot: Wir müssen das schmerzliche Geständnis ablegen, daß die letzten Veranschlagungen um 740000 Hektar hinter denen des vorletzten Jahres zurückgeblieben sind, und daß dieses Defizit zur Hälfte auf den Getreidebau fällt. Der Senator kommt alsdann zu den Schwierigkeiten zu sprechen, welche der Ausführung des neuen Gesetzes, die unbefestigten Ländereien unter Vermittelung und Aufsicht des Gemeindevorstehers und besonderer Gemeindevorstände ändern zur Ruhelegung zu überweisen, mit sich bringen.

Die Zeppelinangst in Paris.

Tageblatt aus Stockholm: Das Zeppelinfliegen nimmt in Paris, wie Stockholms Tidningen mitteilt, weiter zu. Die Pariser sind sich im klaren darüber, daß die großen Luftkämpfe um Paris nun begonnen haben. Man ist davon überzeugt, daß die Pariser Luftverteidigung den Erwartungen vollkommen entsprechen werde. Der Artilleriechef, der den Zeppelin herabschoß, erhielt den von der Stadtverwaltung ausgesetzten Preis von 10000 Franken. Französische Jagdflieger meinen, die leichten französischen Jagdflugzeuge würden die Herren der Luft werden. Sie wären imstande, völlig als Luftpolizei zu fungieren.

Aus England.

Die Blockadefrage.

WTW. London, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Zeppelinangst. Oberhaus. In der Debatte über den Antrag von Lord Sydenham jagte Lord Bessford, wenn England bei Kriegsausbruch eine effektive Blockade richtet und alle für Deutschland bestimmten Güter Konterbande erklärt hätte, würde der Krieg nach bestimmten Ueberzeugung jetzt vorbei sein. Er erklärte, daß die Londoner Erklärung offiziell für gültig erklärt werde und alle für Deutschland bestimmten Güter für absolute Konterbande erklärt würden: ferner daß alle feindlichen Güter auf neutralen Schiffen beschlagnahmt und die Pariser Erklärung aufgehoben würde: diese sei bereits durch königliche Anordnung vom März außer Kraft gesetzt worden. Lord Bessford schloß: Der Krieg wird von einem Kabinett von 22 Dilettanten geführt und wir führen den Krieg, sondern der Krieg führt uns. Kriegsführung hat sich noch seit Bildung der Koalition schlecht, denn Kriege werden nicht durch Kompromisse gewonnen. Nachdem Lansdowne gesprochen hatte, Lord Bessford, kein Minister habe die Ueberzeugung ausgesprochen, oder könne dies tun, daß wir den Krieg durch den Druck unserer Flotte zu Ende bringen könnten. Die Lebensmittellieferung hat in Deutschland wenig geändert und hat nur die Sparbarkeit und Opferbereitschaft des deutschen Volkes gestärkt. Ein Druck der Flotte würde das Ende des Krieges nicht näher bringen. Die Bedingungen und nicht die Völker Europas wären für Krieg und seine Fortdauer verantwortlich. Der einzige Weg, den europäischen Kontinent vor unermesslichem Elend zu bewahren, den Krieg zu beenden.

Einfach das Völkerrecht aufheben!

Haag, 24. Febr. Der Evening Standard schreibt: Die Regierung zu einer formellen Blockade übergeben.

Gedanken über Kunst u. Kunstgenuss.

(Schluß.)

Es blieb für die vereinzelt Großen, die nicht noch in der Romantik lebten, soweit sie die Brücke zur Wirklichkeit schlagen wollten, als Kunstinhalt nur ihr höchst persönliches Leben. Es mag ihnen eine tiefe Unzufriedenheit gewesen sein, daß sie nicht Gestalter der Größe ihrer Zeit sein durften, aber es war ein Zeichen ihrer Künstlerkraft, daß sie sich von der steigenden Herrlichkeit Deutschlands nicht verschließen ließen, Kulturhistoriker zu werden statt Dichter.

Aus dem reichen Innenleben unserer Zeit schöpfen wir aber Hoffnung für die Zukunft. Wir können wieder Menschen unter Menschen sein. Die Weltträtsel sind Weltträtsel geblieben. Die Phantasie ist neubefruchtet. Die Zeit hat wieder ihr seelenvolles Gesicht. Sie kann wieder Kunstinhalt werden.

Zum Kunstwerk gehört außer der Künstlerseele die Gestaltung. Damit der Künstler seine Seele gestalten kann, muß er das Material beherrschen. Am Können aber scheitern viele Verursache. Es kommt manchmal so, daß die Farbe den Künstler hat, aber der Künstler hat die Farbe nicht, die Künstler von heute sind vielfach über die Schule erhaben und merken nicht, wie sie damit auf die Fähigkeit verzichten, sich zu verkörpern. Dem Künstler muß alles, muß jedes Gesicht, jeder Baum, muß Trauer, Freude, Wahnsinn und Gelehrsamkeit zur Studie werden, um sonderbarer Beherrscher des Ausdrucks jedes Gefühls zu sein. Der Künstler muß als Meister über dem Material stehen, um sich schaffen zu können. Es genügt nicht, sich bei Zigarettenrauch im Kaffeehaus inspirieren zu lassen. Arbeit ist das wertvolle Signum des Kunstwerks.

Wenn wir uns so über Kunstwerk und Künstler klar sind, ist leicht die Stellung der Kritik gewonnen. Die Aufgabe der gesunden Kritik ist es zu prüfen, ob der Künstler seine Aufgabe, seine naive Seele zu gestalten, erfüllt hat.

Leider ist eine gute Kunstkritik auch bei der berufenen großen Tagespresse sehr selten. Der Kritiker muß selbst das Material kennen, um zu prüfen, ob es sachgerecht behandelt

...sie die Bisse der Bannware erweitern wird — ganz einer-
...wir werden unser Ziel nur erreichen, wenn die
...die Pariser Erklärung aufhebt und alles
...Eigentum zur See als verfallen
...erklärt.

Englische Besetzung aller griechischen Inseln?

Wien, 25. Febr. (Zenj. Bl.) Wie aus Lugano ge-
...berichten Mailänder Blätter, der Vierver-
...Land (d. h. England!) treffe Vorbereitungen zur Besetzung
...ganzen griechischen Inselgebietes.

Die Friedensrede Snowdens.

London, 24. Febr. (Zenj. Bl.) Die Daily News
...gibt einen Bericht über die Rede Snowdens: Er wolle die
...Frage, wer an der Entstehung des Krieges die Schuld trage,
...äußer Betracht lassen. Die Geschichte werde in gerechter
...Weise die Schuld den Einzelnen zuweisen. Er berief sich auf
...die Worte Bonar Law, welcher erklärt habe, daß alle
...Forderungen ehrenvollen und bleibenden Frieden
...schließen wollten, und auf Asquith, der sich am Don-
...versas, bereit erklärte, durch Vermittlung
...von Neutralen Friedensvorschläge entge-
...genzunehmen. Diese Erklärungen des anerkannten
...Politikers wurden von Asquith sympathisch aufgenommen,
...daß ihnen eine umso größere Bedeutung zuzuschreiben, als sie
...gerade von dieser Seite kamen. Snowden wandte sich mit
...aller Energie gegen den Gedanken einer Zer-
...stückung Deutschlands. Ein Friede, der
...mit neuen Ungerechtigkeiten und unbefriedigten Wünschen
...beendet sei, bei dem die kleinen Nationen immer noch das
...Opfer sein würden und Kriegsrüstungen auch fernhin
...nicht unentbehrlich seien, sei kein endgültiger Friede. Der
...Krieg selbst bringe keine Lösung der europäischen Frage.
...Ein zweites Kriegsjahr werde eine zweite Million von
...Verlusten an Menschenleben bringen und wiederum eine
...neue Ausgabe von 2000 Millionen Pfund, die der National-
...schuld hinzugefügt würden. Ihr hofft, so meinte der Redner,
...auf einen Sieg der Erbsünde; aber was wird in
...dieser Zeit mit dem Vierverband ge-
...schehen? Snowden zitierte die Rede eines französischen
...Abgeordneten auf der Konferenz zu Bristol, in der dieser
...sagte, daß Frankreich 800000 Tote, 1400000
...Verwundete und 300000 Gefangene verloren
...habe. Es ist verbrecherisch, den Selbstmord
...noch weiter zu ermutigen, sagte Snowden. Achtzehn
...Monate haben die Heere sich gegenübergestellt und nur
...einige Meter gewonnen oder verloren. Solche Heere sind,
...wie Courtenay uns sagte, weder besiegt noch zu besiegen.
...Wo muß man die Hoffnung auf Frieden suchen und finden?
...Die lächerlichen Gedanken, Deutschlands Flotte unter dem
...Vierverband zu verteideln, die Kauffahrteiflotte Deutsch-
...lands zu enteignen, sind lediglich Torheit. Eine mitleidlose
...Unterwerfung wäre die schlechteste Vorbereitung für den
...Frieden. Wenn Deutschland vernichtet sein würde, dann
...würde auch die Einheit unter dem Vierverband
...gegen Deutschland aufhören, und ein neuer großer Krieg
...würde nur eine Frage der Zeit.

Penjonby (Liberal) gab seiner Enttäuschung darüber
...Ausdruck, daß der Erste Minister angesichts des großen
...Beltrages es nicht für tunlich gefunden habe, einen
...Schritt in der Richtung zu tun, den die beiden ersten Redner
...angegeben hätten. Es stehe ein weit größerer Teil
...der öffentlichen Meinung hinter diesen Ab-
...geordneten, als man annehme, und sie hätten
...nicht gelast, dem Hause die Frage vorzulegen. Der Krieg
...dürfe nicht fortgesetzt werden, bis man klar und bestimmt
...von den Inhabern der Gewalt in Deutschland wisse, ob
...Deutschland sich gewillt habe, Englands Vorschläge
...anzunehmen. Wenn das der Fall sei, dann würde die Ent-
...schlossenheit Englands dadurch noch bestärkt werden. Der
...Arbeiterpartei-Mitglied Marson bedauerte, daß der Erste
...Minister an der Erklärung festgehalten habe, die Verbän-
...den würden das Schwert nicht eher einstecken, bis die
...militärische Herrschaft Preussens ganz und endgültig zerstört
...sei, weil er der Meinung sei, sie sei zum Teil die Ursache,
...daß der Krieg sich in die Länge ziehe. Das deutsche
...Volk würde sich gegen eine solche Drohung
...auflehnen und Widerstand bieten.

London, 24. Febr. Die Reuter meldet, begrüßen die
...Blätter einstimmig Asquiths nochmalige Versicherung, daß
...das Land entschlossen sei, den Krieg bis zum siegreichen
...Ausgange fortzusetzen. Daily Telegraph schreibt: Es
...ist gut, daß es der Welt durch eine Debatte im Unterhause
...klar ist, wer die Friedensanwälte sind und was sie
...tun. Man berufe sich manchmal auf sie als Friedens-
...vorteil. Sie sind in Wirklichkeit eine verschwindend kleine
...unvollständige Clique von politischen Exzentrikern, die von
...ihren eigenen Parteien verächtlich verleugnet werden. —
...Daily News schreibt: Die Debatte zeigte, daß das Haus
...unbeschaffen entschlossen ist, den Krieg fortzusetzen; es gibt
...keinen Menschen im Lande, der dem Vorhaben, das Preußen
...für immer zu zerschmettern, nicht zustimmt. Ehe
...Deutschland nicht ehrlich von seiner eigenen Schuld über-
...zeugt ist, kann es keine Besprechungen von Friedensbe-
...dingungen geben. — Daily Chronicle schreibt: Es gibt
...keinen Soldaten in den Armeen der Verbündeten, der nicht
...einen Funken von Begeisterung in sich trägt, das sind die
...wirklichen Pazifisten, nicht die Anhänger eines vorzeitigen
...Friedens, der eine vorübergehende Waffenruhe um den
...Preis eines erneuten langen Kampfes erkaufen würde.

Wien, 25. Febr. (Zenj. Bl.) Der
...Niederösterreichische Courant meldet aus London: Der
...Manchester Guardian lobt den Mut der Männer,
...welche die Sache des Friedens jetzt in England verteidigen.
...obwohl er mit ihrer Auffassung nicht übereinstimmt. Das
...Blatt bespricht jedoch die von Asquith mitgeteilten
...Friedensbedingungen und sagt, die letzte Be-
...dingung, nämlich eine entscheidende Niederlage sei selbst-
...verständlich, denn wenn Deutschland nicht entscheidend be-
...siegt sei, bestünde keine Aussicht, die anderen Bedingungen
...durchzusetzen. Das Blatt nennt die Friedensbedingungen

ein ehrgeiziges Programm. Sie seien augenblicklich un-
...möglich, womit gesagt sein solle, daß sie unter den ge-
...gebenen Umständen ganz außerhalb des Machtbereiches der
...Alliierten liegen. Das Blatt fährt fort: Wenn wir mit
...den durch Asquith mitgeteilten Friedensbedingungen nicht
...übereinstimmen, müssen wir das rund heraus sagen. Stim-
...men wir ihnen zu, so muß das Gerücht über einen Frieden
...aufhören und der Krieg fortgesetzt werden. Es ist natürlich
...auch möglich, den Absichten Asquiths zuzustimmen und
...sie doch als unerreichbar zu verwerfen. Die Ansichten
...sind geteilt, weniger über das Kriegsziel, als über die Aus-
...sichten des Krieges. Wenn man glaubt, daß die militärische
...Lage an einem toten Punkt angekommen ist, über den man
...nicht hinwegkommen kann, dann wäre es die Pflicht eines
...jeden Menschen, der sein Vaterland liebt, zu versuchen,
...einer Partei, die zu nichts führen kann, ein Ende zu
...machen. Wir wollten, daß es möglich wäre, sich ein deut-
...licheres Bild davon zu machen, wie die Regierung sich den
...Weg zum Siege vorstellt.

Amerika.

New York, 24. Febr. Dr. Bonmach, Vorsitzender des
...New Yorker Bürgerausschusses für Nahrungsmittelverschif-
...fung, forderte den Staatssekretär Daniels auf, ein Kriegs-
...schiff nach Deutschland mit Kindermilch zu
...schicken. Bonmach erinnerte Daniels daran, daß der
...Kohlendampfer Sterling auf dem Wege nach Ägypten
...eine Sendung von ungesäuertem Brot von Alexandria nach
...Palästina führte, und beschwor ein ähnliches Abkom-
...men für die Versendung von Milch nach Deutschland.
...Bonmach erhielt die Antwort, daß Frankreich gegen
...die menschenfreundliche Unternehmung der
...Vereinigten Staaten, Deutschland Kindermilch zu liefern,
...Stellung genommen habe und daß es unmöglich
...für die Marine sein würde, ein Schiff nach Deutschland
...zu senden, wofür Frankreich seine Einwände nicht zu-
...rückziehe.

New York, 24. Febr. Die Associated Press meldet
...aus Washington, daß die amtlichen Persönlichkeiten des
...Staatsdepartements über die Verzögerung Eng-
...lands in der Beantwortung der letzten amerikani-
...schen Note wegen des Gesetzes, betr. den Handel mit
...dem Feinde und wegen der Beschlagnahme der Postkäse
...begeistert sind. Das Londoner Auswärtige Amt hat
...vor einiger Zeit eine Antwort auf die Note über die Post-
...beschlagnahme versprochen, hätte aber nichts von sich hören
...lassen über den amerikanischen Protest gegen die Aus-
...dehnung des Gesetzes, betr. den Handel mit dem Feinde
...auf amerikanische Firmen.

Die deutschen Schiffe im Auslande.

Berlin, 25. Febr. Zu der Meldung über die In-
...ternierung deutscher Dampfer durch Portugal
...erfährt man, daß in portugiesischen Häfen überhaupt nur
...ein Dampfer interniert ist. Die übrigen deutschen
...Schiffe, die in portugiesischen Häfen liegen, befinden sich
...bereits bei Kriegsausbruch dort oder liegen in dieselben
...zu ihrer Sicherheit ein. Diese Schiffe unterliegen nach dem
...Völkerrecht der Beschlagnahme nicht. Die Tonnage der in
...portugiesischen Häfen liegenden Schiffe beträgt insgesamt
...etwa 270000 Tonnen. In nordamerikanischen
...Häfen liegen Schiffe von insgesamt 600000 Tonnen, in
...den Häfen Südamerikas, Argentinien, Chile usw.
...436000 Tonnen. Insgesamt beträgt die Tonnage der in
...außerdeutschen Häfen befindlichen Schiffe
...etwa 1,9 Millionen Tonnen. Bei den in amerikani-
...schen Häfen liegenden deutschen Schiffen ist zu bemerken,
...daß ein größerer Teil davon nur für den Passagierverkehr
...eingerrichtet ist und deshalb für Warentransporte nicht in
...Frage kommen kann.

Essad Paschas Flucht.

Brindisi, 24. Febr. Essad ist an Bord eines
...italienischen Torpedobootszerstörers hier eingetroffen.

Australien.

Der Handelskrieg.

Melbourne, 25. Februar. Die australische Regierung
...hat die Schutzmarken für 450 Gegenstände feind-
...licher Erzeugung aufgehoben.

Rumänien.

Paris, 24. Febr. (Zenj. Bl.) Petit Parisien mel-
...det aus Bukarest, daß gewisse von Marghioman ge-
...leitete landwirtschaftliche Syndikate, die ein Drittel der
...Gesamtzahl der rumänischen Landwirte umfassen, sich wei-
...gern, die Verkaufskontrakte mit England abzuschließen.
...Die Regierung sei entschlossen, nötigenfalls zur Auffüllung
...der 80000 an England verkauften Waggons, die Getreide-
...vorräte zu beschlagnahmen.

Wien, 24. Febr. (Zenj. Bl.) Das
...Kriegsministerium gibt bekannt, daß sich alle Männer vom
...21. bis zum 46. Lebensjahre, welche die rumänische
...Staatsbürgerschaft angenommen haben, sich zu
...der für den Rekrutenjahrgang 1918 festgesetzten Zeit zum
...Militärdienst zu melden haben, gleichgültig, ob
...sie in ihrem Ursprungsland Militärdienst getan haben oder
...nicht. Ausgenommen sind hier von diesen, die in die
...Listen der Militärpflichtigen bereits aufgenommen wurden.

Rußland und Rumänien.

Bukarest, 25. Febr. (Zenj. Bl.) Die Minerva er-
...fährt aus Petersburg, daß die russisch-rumänischen Ver-
...handlungen über die bessarabische Frage end-
...gültig gescheitert.

König Ferdinands Besuch in Koburg.

Wien, 24. Febr. (Zenj. Bl.) Der König
...der Bulgaren ist abends noch eifrigem Aufenthalt nach
...Koburg abgereist, um das Grab seiner Eltern zu besuchen.
...Mit dem König reisten seine beiden Söhne, die heute mit
...dem Balkanzug hier eingetroffen waren.

Italien.

Wien, 24. Febr. (Zenj. Bl.) Unter-
...haus. Handelsminister Runciman sagte auf eine Anfrage
...der italienische Botschafter habe mitgeteilt, daß 30
...deutsche, in italienischen Häfen internierte Schiffe von
...der italienischen Regierung requiriert worden seien.

Telephonische Nachrichten.

Die Panzerfeste Donaumont vor Verdun gestürmt.

Großes Hauptquartier, 26. Febr. (Amtlich.)
Die Panzerfeste Donaumont, der nordöstliche
...Capfeiler der permanenten Hauptbesesti-
...gungslinie der Festung Verdun wurde gestern
...nachmittag durch das Brandenburgische In-
...fanterie-Regiment Nr. 24 erstürmt und ist
...fest in deutscher Hand.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wien, 24. Febr. (Zenj. Bl.) Der Kaiser
...ist am 23. Februar vormittags zu einem
...mehrstündigen Aufenthalt hier eingetroffen. Die Abreise
...erfolgte am Nachmittag.

Die „Möwe“.

Wien, 24. Febr. Meldung des Reuter-
...schen Büros. Der Kapitän eines Schiffes, das von den
...Deutschen versenkt worden ist, erklärte, daß die sogenannte
...„Möwe“ ein Schiff von 2000 bis 2500 Tonnen sei, 6 Ka-
...nonen größeren Kalibers und 2 Torpedolanzierrohre habe.
...Der Dampfer soll 17 Knoten laufen können. Die Be-
...satzung betrage 200 bis 250 Mann. Die versenkte Möwe
...führte 5000 Tonnen Steinkohlen.

Die deutschen Schiffe auf dem Tejo.

Wien, 24. Febr. Die Köln. Ztg. meldet aus
...Berlin: Die Meldung des Reuterbüros aus Lissabon, nach
...welcher Portugal zur Beschlagnahme der auf dem
...Tejo befindlichen deutschen Schiffe geschritten sei, ist noch
...nicht bestätigt. Einstweilen sei darauf hingewiesen,
...daß nach den Bestimmungen eines deutsch-portugiesischen
...Vertrags die Schiffe gegen Entschädigung re-
...quiriert werden können.

Freigelassen.

Wien, 25. Febr. (Zenj. Bl.) Der öster-
...reichisch-ungarische Generalkonsul in Sa-
...loniki, Kriakowski, ist mit dem Konsulatspersonal hier
...eingetroffen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Kagenobogen, 25. Februar. Ein kräftiges „Weid-
...mannsheil“ dem glücklichen Schützen, Herrn Gastwirt
...Kappeler von der „Waldeslust“ bei Retter. Gestern früh latt-
...die Jähre dem spürenden Jäger die Anwesenheit eines starken
...Wildschweins im Distrikt „Kaufer Wiese“ bei Hohen-
...fels verraten. Reichlich ein Duzend Jäger umstiehlter das
...Dildsch, und durch einen wohlgezielten Büchschuß wurde ein
...mächtiger Keiler, aufgebracht 160 Pfund wiegend, zur Strecke
...gebracht. — Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schreiber von hier
...hat krankheitshalber einen 3 monatlichen Urlaub genommen.
...Seine Vertretung ist dem Herrn Assessor Höfer-Bieschaden
...übertragen. Die Amtsgeschäfte finden am Samstag über
...Woche ihre Erledigung.

Aus Bad Ems und Umgegend.

26. Februar 6

1. Kaiser-Friedrich-Schule. Herr Dr. Adolf Bach ist
...zur Vertretung eines erkrankten Oberlehrers der Realschule in
...Gefenheim überwiesen worden.

2. Theateraufführung. Im Gasthaus zur Krone finden
...am Sonntag Theateraufführungen seitens hiesiger Verban-
...deten (aus dem Lazarett „Kaiserhof“) statt, und zwar nach-
...mittags 3 Uhr für die Verwundeten, abends 7 1/2 Uhr für die
...Einwohnerschaft. Zur Aufführung gelangt das viertaktige Schan-
...spiel „Staatsanwalt Alexander“.

3. Eine Kino-Vorstellung für Verwundete des hiesigen
...Rezerbelazarettes findet heute nachmittag 1 1/2 Uhr im Hohen-
...hausen-Kino statt.

Aus Diez und Umgegend.

1. Diez, den 26. Februar 1916

4. Auszeichnung. Se. Maj. Hoheit der Großherzog von
...Baden hat dem Herrn Amtsrichter J. Schaffner von Daden,
...einem geborenen Diezer, als Hauptmann d. Res. im 5. Bad.
...Feld-Art.-Regt. Nr. 78 das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichen-
...laub und Schwertern des Ordens vom Röhrender Löwen
...verliehen.

5. Beförderung. Josef Kachau, Offizier-Stellvertreter im
...Landsturm-Inf.-Regt. Nr. 20 ist zum Feldwebellieutenant ernannt
...worden.

Aus Nassau und Umgegend.

6. Unentgeltliche Behandlung bei Zahnkrankheiten.
...Herrn Frau Käthe Klingenschmidt, hier, den Kindern der Krieger-
...familien, soweit solche Kriegsunterstützungen beziehen, zu. Diese
...Zusicherung ist dankbar zu begrüßen und gebührt alle Anerken-
...nung.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

